


Friedrich Mecklenburg-Schwerin, Herzog

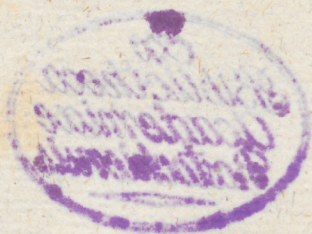
Des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friederich, Herzog zu Mecklenburg ... Verordnung wider die Mißbräuche einiger Advocaten, ihre Eingaben auf Kosten der Partheyen ungebührlich zu verlängern : Vom Dato Schwerin, den 21ten März. 1771.

Schwerin: bey Wilhelm Bärensprung, [1771?]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn874394287>

Druck Freier  Zugang





90

1771

Des

Durchlauchtigsten Fürsten und Herren,

Herrn

Friedrich,

Herzog zu Mecklenburg,

Fürst zu Wenden, Schwerin und Rügenburg,

auch Graf zu Schwerin,

der Lande Rostock und Stargard Herr, etc.

Verordnung

wider

die Mißbräuche einiger Advocaten;
ihre Eingaben auf Kosten der Partheyen
angebühlich zu verlängern.

Vom Dato Schwerin, den 21ten März. 1771.

Schwerin, gedruckt bey Wilhelm Bärensprung, Herzogl. Hofbuchdrucker.

MK-4060.(45.) 4^e.



Friedrich,

Von Gottes Gnaden,
Herzog zu Mecklenburg,
Fürst zu Wenden, Schwerin und Rügenburg,
auch Graf zu Schwerin,
der Lande Rostock und Stargard Herr, &c.

Wir haben mit ungnädigem Mißfallen die niederträchtigen Künste wahrgenommen, wodurch einige hungrige und gewinnstüchtige Advocaten, ausser andern strafbaren Beutelschneidereien, insbesondere bey Abfassung ihrer Eingaben durch allerley ungebührliche Verlängerungen derselben die Partheyen verächtlicher Weise ums Geld bringen, und dem ganzen Ordini Advocatorum, darunter doch andere rechtschaffnen denkende Männer sind, eine able Nachrede zuziehen.

Einige eröffnen ihren Vortrag mit einer ganz unnützen weitseweifigen Einleitung, die aus allgemeynen zur Sache gar nicht gehörenden schalen Betrachtungen viele Seiten hindurch zusammen gewebet ist, und in der Folge stöcken sie bey aller Gelegenheit ein ähnliches vermeyntlich moralisches Geschwätze ein.

Anderer wollen bey Rechtsfachen, zu deren Auseinandersetzung nur Ordnung, Deutlichkeit und Gründe erfordert werden, zur Unzeit witzig thun: Sie streifen bey jedem Punkt in ein anderes Feld, um nur einen in allem Betracht sehr unausgemessenen Spaß anzubringen und ihre abgeschmackte Witzerey auszukramen.

Anderer lassen ihre Privat-Affecten in eckelhaften und verbotenen Personalien wider den gegenseitigen Sachwald aus: Und öfters wird aus den Wechselfchriften der Partheyen ein blosses schmähfüchiges Gezänke ihrer wider einander aufgebrachtten Advocaten, welches der unschuldige Client aufs theuerste bezahlen muß.

Zuweilen bestehet die Einsache nur aus einer dreyfachen Wiederholung der nämlichen jedesmal schwachhaft aenuß vorgetragenen Umstände, die zuerst bey der Erzählung des Facti, demnachst bey dessen Applicatione ad jus und endlich als eine Vorbereitung zum Petito lediglich zu Füllung des Bogens zusammen gestoppelt erscheinen.

Bald sind halbe und ganze Seiten mit Allegatis überschwemmet; deren jedes noch wohl dazu ganz extrahiret ist: bald werden überall nicht relevirende Beylagen angefüget, denen der Notarius ausser seinem Petitschaft, noch zum Ueberflus das Ciane aufdrucken muß; und der zur Sache gar nicht gehörige Inhalt solcher Beylagen wird überdies in der Schrift selbst aufs langweiligste hergezählet.

Bei der Justification der Appellations-Formalien, die allensals in einigen Zeilen durch Bezug auf die Acten zu beschaffen sehet, findet man oft einen und mehr volle Bogen verschwendet, auf welchen alle bisherige Eingaben in Appellatorio specificiret und die darauf erkamten gewöhnlichen Decreta fast wörtlich angeführet werden.

Einige wissen sogar aus den Tauf- und Geschlechts-Namen, auch den Titeln, ihrer Clienten oder des Gegentheils für sich einen Gewinn zu machen, indem sie solche, an Statt der kürzeren juristischen Ausdrücke: Kläger, Supplicant zc. in ihren Eingaben, so oft es nur möglich, nach der Länge vollständig wiederholen, damit noch ein halber oder ganzer Bogen mehr zu bezahlen seyn möge.

Wenn nun diese und andere dergleichen Ausdehnungs Künste von dem Verfasser der Schrift reichlich gebraucht sind; so muß alsdenn der Abschreiber noch durch allerhand Handgriffe die Zahl der Bogen auf eine unerlaubte Art zu vermehren suchen. Auf der ersten Seite der Eingabe legt er, unter dem Vorwand eines für den Landesherrlichen Titel zu bezeugenden tiefen Respects, die erste Zeile des Vortrags selbst so niedrig an, daß nur drey Reihen auf diese Seite kommen: und der Schluß der vorletzten Seite dehnet er so lange, bis noch eine oder zwei Reihen zur folgenden Seite übrig bleiben, welche sodann ihm und dem Advocaten für einen Bogen bezahlt werden müssen. Oben, unten und an der Seite läßt er jedesmal einen guten drey bis vier Finger breiten Raum: Die Allegata ziehet er tief, öfters bis zur Hälfte des Blatts, und das Petitum zuweilen bis zum dritten Theil der Seite ein. Hat der Advocat in kurzen Perioden geschrieben; so sehet der Abschreiber desto öfter ab, fängt den Perioden mit einer neuen Zeile, weit vom Rande und beynähe in der Mitte des Papiers an, und sucht bey jedem Absatz das letzte Wort bis in eine neue Zeile zu schleppen, damit so viel leerer Raum als möglich auf der Seite enttehe. Daben werden nicht nur die Reihen selbst, sondern auch die Buchstaben in den Reihen so auseinander aezerrt, daß oft das Auge des Lesers den letzten Buchstaben eines Worts zugleich mit dem ersten nicht abreißen kann, und daß eine ganze Zeile bisweilen nicht mehr als neun, zwölf bis vierzehn Buchstaben, die ganze dergestalt beschriebene Seite aber nur funfzehn bis achtzehn Zeilen enthält.

Der gleichen schändliche Geldschneideren, wodurch der arme Client gezwungen wird, für seines Sachwaltes wahren Verdienst von Einem Reichsthaler allemal vier Rthlr. zu erlegen, und also, die verhöhere Procuratur- und Porto-Kosten unaerechnet, unbilliger Weise drey Bi rtheile des dafür gefordert werdenden Honorarii ganz vergeblich einzubüßen, wollen Wir mit Ernst gänzlich abgestellt wissen. Wir erneuern daher nicht nur alle von Unseren Herzogl. Vorfahren an der Regierung und von Uns Selber, in Ansehung der Pflichten der Advocaten und Procuratoren und der von ihnen zu vermeidenden sträflichen Mißbräuche, hiebevot erlassenen Verordnungen, insbesondere die vom 14ten August 1694.; vom 31ten März 1696.; vom 21ten May 1703.; vom 3ten Jul. 1709.; vom 8ten Februar 1748.; vom 26ten April 1749.; vom 2ten November 1751.; und vom 12ten May 1757. hiedurch überhaupt alles Innhalt, sondern Wir befehlen auch besonders aufs neue allen Advocaten und Procuratoren, Kraft dieses, so ernstlich als gnädigst, ihre gerichtliche Verhandlungen in einer für Rechtsfachen schicklichen Schreibart mit deutlicher Vorstellung der wesentlichen zur Sache gehöriaen Umstände in Facto und mit ordentlicher Ausführung juristischer Gründe und Gegengründe jederzeit abzufassen.

Zu dem Ende sollen sie aller weitschweifigen vermeynlichen Ausschmückungen und alles die Wahrheit verstellenden und einem Referenten zur Last und zum Eckel gereichenden Geschmiers sich gänzlich enthalten; ohne langweilige unnütze Einleitungen den Vortrag anfangen, das elende sogenannte Moralisieren, die zur Sache nicht gehörige Wigeley, die oft pasquillantische Ausschweifung in Personalien, das alberne Spakmachen, die mehrmaligen weitläufigen Wiederholungen, und die Beybringung und Auskramung irrelevanter oder überflüssiger Belegen sorgfältigst vermeiden. Sie sollen Allegata nur dann, wann sie erheblich und entscheidend seyn können, in ihren Schriften anbringen, nur eines und das wichtigste davon extrahiren, die übrigen aber blos mit richtiger Bemerkung des Autoris, Partis, Capitis et Paginae hinzufügen: Sie sollen bey Rechtfertigung der Appellations-Formalien aufs kürzeste mit Bezug auf die Acten selbst verfahren, überhaupt auch die Tauf- und Geschlechts-Namen oder Titel der Partheyen nicht unnöthiger Weise in den Eingaben wiederholen, sondern die Juristischen Benennungen, des Supplicanten und Supplicaten, des Klägers und Beklagten zc. dafür gebrauchen.

Ihre Exhibita sollen dergestalt ordentlich und leserlich geschrieben seyn, daß eine jede Seite zum wenigsten vier und zwanzig Zeilen, und eine jede Zeile 30, 28. oder zum mindesten fünf und zwanzig Buchstaben enthalte; nach welcher Proportion auch nur die erste und letzte Seite des Exhibiti bey der Bezahlung in Anschlag kommen sollen. Die Allegata und das Petitum sollen nicht weiter als höchstens auf einen viertel Zoll eingezogen werden: Welches auch bey den Absätzen der Eingabe, in Ansehung des anzufangenden neuen Perioden zu beobachten ist.

Würde nun jemand dieser Unserer ernstlichen Vorschrift entgegen handeln; so soll derselbe sofort und unabkömmlich mit einer Geld-Busse, von fünf bis zehn Rthlr. zum ersten Mal, und wenn er die Contravention wiederholet, jedes Mal mit einer Muleta die gedoppelt so hoch ist, als die zuletzt verurtheilte, bis zu 50. Rthlr. belegen, wenn aber auch dieses ohne Wirkung seyn sollte, ab officio suspendiret werden: Gleich überdies das Gericht, nach Befinden, das untaugliche Schreibwerk zurück zu geben und, daß solches von der Parthey entweder gar nicht oder nur nach einer strengen Moderation bezahlet werden solle, zu erkennen hat.

Diese Unsere Landes-Herrliche Willens-Meynung haben Wir durch den Druck und mittelst der öffentlichen Intelligenz-Blätter zur Wissenschaft und Nachachtung, aller derjenigen, welche sie angehet, öffentlich bekannt zu machen befohlen, auch Unseren Landes-Gerichten aufgegeben, diese Constitution insbesondere den Advocaten und Procuratoribus zu publiciren.

Urkundlich unter Unserm Handzeichen und Insiegel. Gegeben auf Unserer Bestung Schwerin, den 21sten März 1771.

Friederich, S. J. M.

